



DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik. Impulse für eine postdigitale Transformation von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

*Michael Dobstadt, Katharina Herzig,
Renate Riedner & Valeria Vázquez*

Abstract: Im folgenden Beitrag werden Überlegungen zur im Gang befindlichen digitalen Transformation von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache vor- und zur Diskussion gestellt. Plädiert wird dafür, diese Transformation nicht bloß geschehen zu lassen, sondern sie aus einer postdigitalen Perspektive heraus bewusst zu gestalten. Grundlage sind theoretische Reflexionen ebenso wie standortspezifische praktische Erfahrungen mit der digitalen Transformation an Universitäten in vier verschiedenen Ländern. Das von uns gemeinsam an der TU Dresden durchgeführte Seminar ‚DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik‘ bot dabei den Raum zur Konstruktion einzelner ‚Utopie-Bausteine‘, welche wiederum sowohl unseren Aufmerksamkeitsfokus als auch unsere theoretischen Konzepte geschärft haben. Insofern ist dieser Beitrag Positionspapier und Projektbeschreibung gleichermaßen.

The following paper presents and discusses considerations on the ongoing digital transformation of German as a foreign and second language. It not merely calls for this transformation to be allowed to happen but wants to consciously shape it from a post-digital perspective. Next to theoretical reflections, the basis for this is location-specific practical experience made with digital transformation at universities in four different countries. A seminar entitled ‘DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik’ (German as a Foreign and Second Language: Open-Source Didactics), which we jointly conducted at the Technical University of Dresden, offered space for the construction of individual ‘building blocks for a utopia’, which in turn sharpened our focus of attention as well as our theoretical concepts. In this respect, this article is both a position paper and a project description.

Schlagworte: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; digitale Transformation; Open-Source-Didaktik; German as a foreign and second language; digital transformation; open-source didactics.

Dobstadt, Michael; Herzig, Katharina; Riedner, Renate & Vázquez, Valeria (2022):
DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik. Impulse für eine postdigitale
Transformation von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 27: 1, 397–413.
<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

Als im März 2020 wegen der Covid-19-Pandemie die universitäre Lehre und der DaF-Unterricht weltweit in den digitalen Raum verlegt wurden, hatte das auch an unseren vier universitären Standorten gravierende Auswirkungen auf unser jeweiliges unmittelbares Arbeitsumfeld und auf die Gestaltung unserer Lehre ebenso wie auf unsere Forschungstätigkeit. Die Herausforderungen, die diese Umstellung mit sich brachten, waren für uns Anlass, unsere Lehrpraxis, unsere Medienpraxis und unsere didaktischen Überzeugungen neu zu reflektieren und diese aus kritischer Distanz zu betrachten. Darüber haben wir einen (digitalen) Austausch begonnen, wobei wir nicht nur unsere persönlichen Erfahrungen, sondern auch die Entwicklungen und Konsequenzen in den Blick genommen haben, die diese Umstellung an unserer jeweiligen Institution und für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF_Z) insgesamt hat. Da wir zwar alle in diesem Fach verortet sind, aber aus unterschiedlichen Perspektiven und beruflichen Hintergründen darauf blicken, ergaben sich durch diesen Austausch interessante neue Anregungen und Überlegungen, die wir unter den Begriff der Open-Source-Didaktik gefasst haben und im Folgenden zur Diskussion stellen möchten.

Diese Überlegungen bildeten auch die Grundlage für ein Seminarkonzept, das in den Sommersemestern 2020 und 2021 digital und unter Beteiligung unserer vier Standorte an der TU Dresden umgesetzt wurde und das hier ebenfalls vorgestellt werden soll.

1 Die Perspektive von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Nach unserem Verständnis geht es in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache darum, Lernende dabei zu unterstützen, ihre Fähigkeiten zur Teilhabe und Mitgestaltung zu entwickeln: an und von Sprache und – damit zusammenhängend – an und von Gesellschaft. Damit ist ein bestimmtes Verständnis von Sprache sowie des Zusammenhangs von Sprache und Gesellschaft verbunden. Demnach ist die Sprache kein neutrales Kommunikationsinstrument, sondern ein „highly reflexive symbolic system“ (Kramsch/Huffmaster 2008: 294) im Spannungsfeld von Konventionalität und Kreativität, mit dem die Welt und die Gesellschaft aktiv gestaltet werden. Das schließt die Anerkennung der Pluralität von Bedeutungen und Diskursen ein, die in einem Prozess ständiger Veränderung stehen und umkämpfte, z.T. sogar inkompatible Perspektiven umfassen; die Anerkennung von Pluralität gilt dabei auch für die Sprache selbst, ihre Legitimität und ihr Prestige im Kontext einer mehrsprachigen Gesellschaft. Außerdem ergibt sich daraus die Notwendigkeit, diese unterschiedlichen Perspektiven auf Sprache und Welt – trotz aller Deutungskonflikte und aller diskursiven Machtungleichheit – immer wieder neu

miteinander auszuhandeln. Für den Fremd- und Zweitsprachenunterricht heißt dies, dass er die Lernenden befähigen sollte, sich an der Gestaltung der gemeinsamen Welt durch einen ebenso konventionssensiblen wie kreativen Gebrauch von Sprache immer souveräner und – nicht zuletzt – immer angstfreier zu beteiligen.

Damit stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die Verlagerung des DaF_Z-Unterrichts ins Netz und die zunehmende Einbeziehung digitaler Werkzeuge auf das Erreichen dieser übergreifenden Ziele des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache haben: Inwieweit wird es den Lehrenden und Lernenden dadurch erleichtert oder erschwert, Sprache entsprechend flexibel, beweglich, kreativ, mutig, differenziert und komplex zu gebrauchen, zu lernen, zu vermitteln?

Auf diese Fragen gibt es naturgemäß keine einfachen Antworten (vgl. Burwitz-Melzer/Riemer/Schmelter 2019). Allerdings wird man nicht umhinkommen festzustellen, dass das Netz in seiner aktuellen Verfasstheit von einer zunehmenden Kontrolle durch institutionelle, vor allem aber durch kommerzielle, von ökonomischen Interessen angetriebenen Akteuren geprägt ist (vgl. z.B. Meder 2020 oder Williamson/Hogan 2020); einem Sprachunterricht, dem es zentral um (die Förderung von) Teilhabe und Mitgestaltung geht, ist dies nicht günstig. Felicitas Macgilchrist spricht in Bezug auf das Bestreben der großen Tech-Firmen, Nutzerdaten zu extrahieren und zu monetarisieren, sogar von „Parallelen zum Kolonialismus“ (Macgilchrist 2019: 22). Jenseits der Frage, wie das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und Internet-Tools effizienter gestaltet werden kann, wird sich das Fach mit diesen kritischen Aspekten der Digitalität und des Internets folglich (noch) intensiver auseinandersetzen müssen, als es dies bisher schon getan hat. Diese Auseinandersetzung sollte die Themen Datenschutz, Überwachung, Ökonomisierung, Privacy und Pluralität der Diskurse im Netz mit einschließen; ebenso die virulenten Gerechtigkeits- und Teilhabefragen wie die nach den Bedingungen eines gleichberechtigten und inklusiven Zugangs zum Internet und zu den digitalen Ressourcen vor dem Hintergrund erheblicher – und wachsender – sozialer Ungleichheit; schließlich die Frage nach der spezifischen Medialität des Digitalen, also welche Wirklichkeit es wie zugänglich macht. Um es zu pointieren: Das Netz und das Digitale dürfen für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache keine „stumme[n] Medien“ (Simanowski 2018) sein. Über die Konzentration auf die Förderung ihrer kompetenten Nutzung darf ihm nicht aus dem Blick geraten, dass sie auch als solche reflektiert werden müssen.

Wir beobachten darüber hinaus, dass die Digitalisierung – übrigens ebenso wie die Didaktik – an den verschiedenen DaF_Z-Standorten auf ganz unterschiedliche Voraussetzungen trifft, was spezifische Fragen generiert und differenzierte Diskurse und Lösungen erfordert. In eine Auseinandersetzung mit den hier aufgeworfenen Fragen sollten deshalb von Anfang an internationale Perspektiven

eingehen. Eine theoretische Aufarbeitung dieser Themen an Universitäten in den deutschsprachigen Ländern mit anschließender Inklusion internationaler Partner erscheint uns deshalb nicht zielführend, sondern kontraproduktiv. Die Strukturen der Zusammenarbeit zwischen universitären DaF_Z-Abteilungen, DaF_Z-Verbänden und Instituten aus den deutschsprachigen Ländern einerseits und internationalen Partnern andererseits können in Bezug auf und durch die Digitalisierung neu gestaltet werden.

Aufgabe des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ist es nach unserem Verständnis aber nicht nur, Gefahren und Chancen der Digitalisierung für das Fach insgesamt, für den DaF_Z-Unterricht und die universitäre Lehre zu analysieren und darauf zu reagieren. Vielmehr sollte die digitale Transformation bewusst gestaltet werden. Diese bewusste Gestaltung bezeichnen wir in Anlehnung an Macgilchrist (2019) als postdigitale Transformation: Digitalität gilt dabei als selbstverständliche Bedingung eines zeitgemäßen Verständnisses des Faches und des Unterrichts DaF_Z, welche aber nicht nur durch technischen Fortschritt oder andere äußere Faktoren ‚geschieht‘, sondern in Bezug auf die Spezifika des Faches bewusst gestaltet und permanent reflektiert wird; und der, wo nötig, auch Grenzen gesetzt werden. Unser Verständnis einer postdigitalen Transformation haben wir im Ansatz der Open-Source-Didaktik konkretisiert, den wir im folgenden Abschnitt darstellen werden.

2 Open-Source-Didaktik: Ansatz und Ziele

Mit dem Begriff *Open Source* greifen wir ganz bewusst einen Begriff aus der IT-Welt auf, der interessante Bedeutungsfacetten bündelt, die sehr gut zu unserem Anliegen passen. Bezeichnet wird damit freie Software, d.h. eine Software, deren Quellcode frei einsehbar ist, die frei genutzt und dabei auch verändert werden kann. Schon die deutsche Sprache ist in diesem Sinne *Open Source*, insofern sie niemandem gehört und von jedem, der sie nutzt und sich neu aneignet, verändert werden kann (und genau das passiert in jedem Spracherwerbsprozess) – ein wichtiger Gesichtspunkt für einen zeitgemäßen, auf Teilhabe und Mitgestaltung ausgerichteten DaF_Z-Unterricht. Open Source sollte des Weiteren die Software sein, die in DaF_Z-Kontexten verwendet wird, denn letztlich vermag nur privacysensible Open-Source-Software (angst-)freie Kommunikation zu gewährleisten; und dieses Open-Source-Prinzip sollte schließlich auf die DaF_Z-Didaktik selbst übertragen werden, insofern diese das Ziel verfolgt, im Kontext digitalen Lehrens und Lernens die Handlungsspielräume der Lehrenden und der Lernenden zu erweitern.

Die Open-Source-Didaktik integriert – vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Herausforderungen digitalen Lehrens und Lernens für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – somit technische, institutionspolitische, subjektphilosophische und DaF_Z-didaktische Aspekte und Fragestellungen:

2.1 Technische Aspekte:

- Wie können im Kontext von DaF_Z die Freiheit und die Vertraulichkeit digitaler Kommunikation und ein gleichberechtigter und inklusiver Zugang zum Netz sichergestellt werden? Stehen Protokolle, Dienste und Programme zur Verfügung, die die Nutzer:innen nicht auf einen bestimmten Hersteller, eine bestimmte Plattform, eine bestimmte Anwendung, ein bestimmtes Dokumentenformat usw. festlegen?
- Welche digitalen Tools sind unter diesen Gesichtspunkten für das digitale Lehren und Lernen in DaF_Z-Kontexten geeignet? Welche Kriterien sind bei der Auswahl zu beachten?

2.2 Institutionspolitische Aspekte:

- Wie gestaltet sich die digitale Transformation an der jeweiligen Institution? Gibt es dazu einen transparenten Diskurs? Orientiert er sich am Leitbild eines postdigitalen Unterrichts, dem es um bewusste Gestaltung und Reflexion geht?
- Welche Vorgaben und welche Unterstützung gibt es für die Gestaltung des DaF_Z-Unterrichts unter den Bedingungen der Digitalität? Werden die Handlungsspielräume der Lehrenden und der Lernenden dadurch eher erweitert oder eher eingeschränkt?
- Welche Daten der Lehrenden und der Lernenden sind wem zugänglich und wofür werden diese genutzt (z.B. zur Evaluation von Arbeits- bzw. Lernergebnissen; zu ökonomischen Zwecken)? Inwieweit ist das für alle Beteiligten transparent?

2.3 Subjektphilosophische Aspekte:

- Wie gestaltet sich unter den Bedingungen der Digitalität das Verhältnis der Lehrenden und Lernenden zur Welt, zu den anderen, zu sich selbst?
- Wie können Lehrende und Lernende sich unter den Bedingungen der Digitalität als selbstbestimmte und gestaltende Akteure wahrnehmen? Wie gelingt es, den Lernenden, ihren Lernbedingungen und ihren Lernzielen Respekt entgegenzubringen?

2.4 DaF_Z-didaktische Aspekte:

- Wie können das Internet und digitale Tools eingesetzt werden, um sprachlich-diskursive Komplexität und die Vielstimmigkeit der deutschsprachigen Gesellschaften zugänglich zu machen und zur sprachlichen (Selbst-)Ermächtigung der Lernenden beizutragen?
- Welche innovativen didaktischen Perspektiven, welche neuen Aufgabenformate, welche erweiterten Möglichkeiten zur Teilhabe an und Mitgestaltung von Sprach(en) und Diskursen ergeben sich durch die (post-)digitale Transformation des DaF_Z-Unterrichts, und zwar auf allen Niveaustufen?
- Welche Auswirkungen hat die digitale Transformation auf die Entwicklung und den Einsatz von DaF_Z-Lehrwerken und anderen Materialien und wie können zukunftsfähige – postdigitale – Lehrwerkskonzepte aussehen?

Der Ansatz der Open-Source-Didaktik steht für uns insofern auch für eine Reflexion des Selbstverständnisses des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache angesichts der Herausforderungen durch das digitale Lehren und Lernen.

3 Was heißt das konkret? Unser Seminarkonzept

Um den hier beschriebenen Ansatz der Open-Source-Didaktik zum einen in die Praxis umzusetzen und zum anderen weiter zu schärfen, entstand die Idee eines internationalen Seminars ‚DaF_Z digital: Open-Source-Didaktik‘, das wir im Sommersemester 2020 und in Neuauflage im Sommersemester 2021 gemeinsam an der TU Dresden durchgeführt haben. Das Ziel war, standortspezifisch die Herausforderungen der digitalen Transformation des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache zu bestimmen, sie gemeinsam zu reflektieren und Lösungs- bzw. Gestaltungsansätze zu entwickeln und zu diskutieren – aus der Perspektive der Open-Source-Didaktik. Im Mittelpunkt standen dabei konkrete digitale Unterrichtsvorhaben und praxisbezogene Fragestellungen, die von uns Lehrenden und von Studierenden aus Asunción, Guadalajara und Stellenbosch in das Seminar hinein- und an die Studierenden der TU Dresden herangetragen wurden. In Bezug auf diese an den Bedürfnissen der verschiedenen Standorte ausgerichteten Frage- und Problemstellungen wurde erarbeitet, wie ein Lehren und Lernen des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache in und mit dem Netz und mit Hilfe von digitalen Werkzeugen aussehen kann, das den genannten Grundfragen und -orientierungen einer Open-Source-Didaktik Rechnung trägt. Insofern ergab sich im Rahmen der Arbeit im Seminar und den anschließenden Diskussionen eine weitere Profilierung des Konzepts in seinen verschiedenen Aspekten. Im Folgenden werden die

standortspezifischen Herausforderungen der digitalen Transformation, die im Seminar verhandelten Themen und die damit verbundenen Zielsetzungen ausschnitthaft dargestellt.

3.1 Stellenbosch University, Südafrika (Renate Riedner): „Data light‘ DaF unterrichten?

Bildungsgerechtigkeit und die Möglichkeit zur Teilhabe haben in Südafrika, einem Land, in dem aufgrund des Apartheidsystems die Mehrheit der Bevölkerung über Generationen weitgehend von höherer Bildung ausgeschlossen war, oberste Priorität. Dass die Öffnung aller Teile des Bildungssystems für alle Teile der Bevölkerung allein noch keineswegs Bildungsgerechtigkeit garantiert, sondern diese der fortgesetzten gesellschafts- und bildungspolitischen Arbeit bedarf, haben – speziell für den Hochschulbereich – die landesweiten Studierendenproteste in den Jahren 2015 und 2016 eindrücklich deutlich gemacht. „Auch über 20 Jahre nach dem Ende der Apartheid ist das oberste Ziel hochschulpolitischer Steuerung, den vormals benachteiligten Bevölkerungsgruppen Zugang zu tertiärer Bildung zu ermöglichen“ (DAAD/Hallacker 2020: 4) – so die hochschulpolitische Analyse des DAAD zum Hochschulsystem in Südafrika.¹

Dementsprechend stand die Frage eines gleichberechtigten Zugangs für alle Studierenden auch im Zusammenhang des abrupten Wechsels der universitären Lehre in den Modus des „Emergency Remote Teaching, Learning and Assessment“ (ERT; Hodges/Moore/Lockee/Trust/Torrey/Bond 2020)² ganz oben auf der Agenda der den Umstieg begleitenden Maßnahmen der südafrikanischen Universitäten.³ Zu den konkreten Maßnahmen an der Stellenbosch University gehörten der Abschluss von Zero-Rating-Verträgen mit verschiedenen SIM-Kartenanbietern, um allen Studierenden einen kostenfreien Zugang zur Lernplattform und anderen digitalen Ressourcen zu ermöglichen, und das Angebot an alle Studierenden ohne ein entsprechendes Endgerät, einen Laptop auf Leihbasis von der Universität zu erhalten. Den Lehrenden wurde zudem empfohlen, auf datensparende asynchrone

¹ Zum Teil gegenläufig dazu wirken sich allerdings der hohe Leistungsanspruch und der ökonomische Druck aus, unter dem die Universitäten ebenso wie die Studierenden in Südafrika stehen, die aus dem nationalen wie internationalen Exzellenzdruck ebenso wie aus dem wichtigen Anteil von Studiengebühren an der Unifinanzierung resultieren.

² So der Begriff, mit dem die Art der digitalen Lehre unter den Bedingungen der Pandemie am Centre for Teaching and Learning der Stellenbosch University diskutiert wurde.

³ Dass gerade auch der Wechsel zu digitalen Unterrichtsformen eine eminent politische Dimension hat, machen die folgenden Überlegungen der Leiterin des Centre for Innovation in Learning and Teaching an der University of Cape Town aus der Reflexion von Erfahrungen mit ERT während der Studierendenproteste der letzten Jahre mit Blick auf die aktuelle Situation eindrücklich deutlich: „It will be political. [...] Technology is never neutral. Keep it simple and as complex as is essential. Keep issues of inequality upfront. [...] There are serious data implications: for inequality, costs, privacy and surveillance“ (Czerniewicz 2020).

Lehr-Lern-Arrangements zurückzugreifen, um auch Studierenden in Wohngebieten mit eingeschränkten Zugangsmöglichkeiten zum Internet und in beengten Wohnverhältnissen in ihren Elternhäusern, in die die meisten Studierenden in der Zeit des Lockdowns hatten zurückkehren müssen, die Möglichkeit der Partizipation zu bieten. Gleichzeitig stellte die Universität aber mit MS Teams auch ein Videokonferenzsystem zur Verfügung, wobei die Entscheidung über die Unterrichtsformen und -medien mit Blick auf die verschiedenen Unterrichtsstoffe und didaktischen Notwendigkeiten den Lehrenden überlassen war. Dabei standen sich im Kollegium des Department of Modern Foreign Languages tendenziell zwei Positionen gegenüber. So entschied sich ein Teil der Kolleg:innen dafür, für ihre Lehre ausschließlich die moodlebasierte Lernplattform zu nutzen, mit dem Argument, dass nur über einen datensparenden und von festgelegten Unterrichtszeiten weitgehend unabhängigen Unterrichtsraum für alle Studierenden die Möglichkeit zu einem erfolgreichen Weiterlernen garantiert werden könne. Dies bedeutete ein Primat asynchroner Unterrichtsangebote, das durch die Nutzung der in die Lernplattform integrierten einfachen Chatfunktion für synchrone Unterrichtskommunikation ergänzt werden konnte. Andere Kolleg:innen setzten dagegen auf eine Fortführung des Unterrichts in synchroner Form über das Videokonferenzsystem mit dem Argument, dass Fremdsprachenunterricht bzw. Unterricht in einer Fremdsprache eine Kommunikationssituation der Kopräsenz benötige, um den gewünschten Lernerfolg erzielen zu können. Diese beiden entgegengesetzten Positionen im Kollegium bildeten den Ausgangspunkt für die Reflexion von Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Formen und Medien digitalen Fremdsprachenunterrichts im Seminar.

Nach einer Einführung in die institutionspolitischen Bedingungen und Hintergründe der Diskussion ging es im Seminar darum, die Erfahrungen mit den Herausforderungen und Potenzialen des Unterrichts über Lernplattformen einerseits und Videokonferenzen andererseits gemeinsam zu reflektieren, wobei zunächst eine differenzierte Reflexion der kommunikativen Spezifik und der Medialität sowie deren Auswirkungen auf die Handlungsmöglichkeiten von Lehrenden und Lernenden und deren Welt- und Selbstverhältnis im Mittelpunkt des Seminars standen. Leitend waren dafür die folgenden Fragen: Welche Komponenten und Aspekte bestimmen die Kommunikation in der Videokonferenzsituation und über Lernplattform in Lehr-Lern-Kontexten? Wo sehen Sie Schwächen/Probleme und Stärken/Chancen? Durch welche Strukturen werden Freiräume für Lehrende und Lernende geschaffen, durch welche werden sie eingeschränkt? In einem weiteren Schritt wurden Erfahrungen mit Videokonferenzen im DaF-Unterricht und Möglichkeiten der kreativen Nutzung und Adaption verschiedener Tools der moodlebasierten Lernplattform für die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Fremdsprachenunterrichts an konkreten

Beispielen aus der Unterrichtspraxis der letzten Monate an der Deutsch-Sektion der Stellenbosch University diskutiert.

3.2 Universidad Nacional de Asunción, Paraguay (Valeria Vázquez): *Literatur im Netz finden und lesen lernen*

Paraguay ist ein multikulturelles und mehrsprachiges Land, in dem neben Spanisch und Guarani (die indigene und offizielle Sprache Paraguays) auch andere Sprachen koexistieren, darunter Deutsch und Plautdietsch. Nach den Daten der Volkszählung ist Deutsch die vierthäufigste Sprache in Paraguay; sie existiert damit in diesem Land – und wird erworben bzw. gelernt – als Erstsprache, als Zweitsprache und als Fremdsprache. Diese einzigartige Konstellation, zusammen mit den sprachlichen und kulturellen Besonderheiten der verschiedenen deutschstämmigen Bevölkerungen, die die Migrationsgeschichte Paraguays geprägt haben, sowie den sozialen Organisationsformen und der Sedimentierung der Sprache im nationalen Bildungssystem, machen Paraguay zu einem für die Erforschung des Lehrens und Lernens des Deutschen als Erst-, als Zweit- und als Fremdsprache außerordentlich interessanten Standort (vgl. Vázquez/Wallat 2021).

Seit dem Ausbruch der Pandemie ist dieser Standort konfrontiert mit der Herausforderung der teilweisen oder vollständigen Umstellung von Face-to-Face-Unterricht auf digitalen Distanzunterricht. Die Open-Source-Didaktik als Projekt und als Konzept in der Entwicklung bietet nun die Möglichkeit, darüber nachzudenken, wie man der besonderen Sprachlehr-/lern-Konstellation, die Paraguay als Standort auszeichnet, auch unter diesen Bedingungen gerecht werden kann. Wie also ist es auch unter den Voraussetzungen eines digitalen Lehrens und Lernens möglich, sich der Sprache so zu nähern, dass ihre Komplexität und Diversität zur Geltung kommen? Wie können unter diesen Voraussetzungen die Kreativität und die Selbstermächtigung der Lernenden gefördert werden, wie es auch die neuen Trends im Unterricht von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache fordern (vgl. Kramsch 2006; Dobstadt/Riedner 2017)? Diese Fragen wurden an der Universidad Nacional de Asunción (UNA) von Studierenden des Grundständigen Studiums ‚Licenciatura en Lengua Alemana‘⁴ im Rahmen eines Projekts bearbeitet, das darauf abzielte, Möglichkeiten zu erkunden, mit Hilfe der (deutschsprachigen) Literatur im Netz einen (poetischen) Zugang zur (deutschen) Sprache zu gewinnen, der es erlaubt, die Sprache nicht nur als ein Instrument zur reibungslosen Kommunikation, sondern auch als eines der Kreativität und der permanenten

⁴ Der vierjährige Studiengang des Instituto Superior de Lenguas der Nationalen Universität von Asunción zielt darauf ab, künftige Lehrer:innen für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und öffentliche Übersetzer:innen auszubilden.

Sinn(um)konstruktion wahrzunehmen und zu nutzen (vgl. Kramersch/Huffmaster 2008, Dobstadt/Riedner 2017, Vázquez 2019).

Das Ergebnis war ein literarischer Leitfaden für das Internet, orientiert an den Ideen der Open-Source-Didaktik (vgl. Klassen/López/Stahl 2020). Sprachdidaktische Grundlage ist die von Renate Riedner und Michael Dobstadt entwickelte Didaktik der Literarizität. Diese ist ein DaF-didaktisches Konzept, das – im Unterschied und in Abgrenzung zu den Konzepten, die den kommunikativen Fremdsprachenunterricht fundieren – auf die der Sprache inhärenten Literarizität zielt, um diese für Prozesse des Spracherwerbs fruchtbar zu machen (vgl. Dobstadt/Riedner 2011a; 2011b; 2017). Vor diesem Hintergrund wurde gefragt: Welche Websites, welche (netz-)literarischen Projekte, welche frei zugänglichen, die Privatsphäre der Nutzer:innen respektierenden Ressourcen im Netz und welche Art von Aufgaben haben das Potenzial, einen Deutschlernprozess auf der Grundlage eines poetischen Zugangs zur Sprache in Gang zu setzen? Dementsprechend haben die Studierenden digitale Angebote gesucht, nach diesen Kriterien bewertet und spezifische Aufgabenformate dafür entwickelt (z.B. einen phonetischen Zugriff auf Lyrik). So entstand der literarische Leitfaden für Deutschlehrende und -lernende, der Open Source mit Literatur kombiniert, d.h. der die Privatsphäre respektiert, die Kreativität und Freiheit der Lernenden fördert, und ihre (sprachlichen) Handlungsspielräume zu erweitern versucht (vgl. Klassen/López/Stahl 2020). Er wurde im Seminar zur Diskussion gestellt, von den Studierenden evaluiert und erprobt; außerdem stellten DaF_Z-Lehrende verschiedener Standorte in Paraguay ihre Erfahrungen mit dem Leitfaden vor und zur Diskussion.

3.3 Universidad de Guadalajara, Mexiko (Katharina Herzig): Open-Source-Materialien und neue Aufgabenformate im DaF- Anfängerunterricht

Mexiko gehört in Bezug auf Deutsch als Fremdsprache zu den zielsprachenfernen Ländern, was sich nicht nur auf die geografische Distanz bezieht: Deutsch ist – im Gegensatz zu Englisch – kaum präsent im Alltag und in den Medien.⁵ An der Universidad de Guadalajara (UDG) gehört das Erlernen einer Fremdsprache zu den in den verschiedenen geisteswissenschaftlichen Studiengängen verankerten Wahlpflichtfächern, welche über eine vorgeschriebene Semesteranzahl belegt werden müssen. Ein bestimmtes Abschlussniveau (z.B. nach den Niveaustufen des GER)

⁵ Eine Ausnahme bilden die mehrsprachigen mennonitischen Gemeinschaften im Norden Mexikos.

ist nicht vorgegeben.⁶ Dadurch muss sich der DaF-Unterricht nicht auf eine prüfungsvorbereitende Funktion beschränken, was wiederum Handlungsspielräume für die curriculare Ausgestaltung und die Kursziele eröffnet. Studierende der UDG, die sich für Deutsch als Fremdsprache entscheiden, sind in der Regel Nullanfänger:innen. Werden die Lernenden zu Beginn eines Kurses zu ihren Auswahlmotiven für Deutsch als Fremdsprache befragt, so finden sich sowohl persönliche Interessen – insbesondere deutschsprachige Musik – als auch studiengangsbezogene Interessen. Vereinzelt gibt es auch den Wunsch nach Studienaufenthalten in den (amtlich) deutschsprachigen Ländern oder nach touristischen Reisen. Im eigenen Land gibt es zunächst jedoch keine naheliegenden persönlichen oder beruflichen Handlungsfelder für Deutsch als Fremdsprache.

Aus den hier kurz umrissenen institutionellen und zielgruppenspezifischen Voraussetzungen ergeben sich verschiedene didaktische Herausforderungen und Konsequenzen für den DaF-Unterricht an der UDG. Bereits einige Jahre vor Pandemiebeginn wurde im Rahmen eines Promotionsprojekts ein zielgruppenspezifisches Blended-Learning-Konzept entwickelt und in einigen Pilotkursen implementiert. Prinzipien dieses Konzepts sind u.a. die Erweiterung der Kursziele über eine reine GER-Prüfungsvorbereitung hinaus und das Anknüpfen an gegenwärtige Bedürfnisse und Interessen der Deutschlernenden – also keine Beschränkung des DaF-Unterrichts auf eine Vorbereitung auf potenzielle zukünftige Sprachhandlungen (vgl. Herzig 2014). Im Mittelpunkt der Umsetzung in die Unterrichtspraxis steht die Ermöglichung einer niveaugemessenen Partizipation an deutschsprachigen aktuellen Diskursen. Ein selbstverständliches Rekurren auf den *digitalen* deutschsprachigen Raum ergab sich schon vor Pandemiebeginn als logische Konsequenz aus den Bedürfnissen, Interessen und Mediengewohnheiten der Studierenden ebenso wie aus der geografischen Distanz, bietet das Internet doch kostenlosen Zugang zu aktuellen deutschsprachigen Texten in thematischer und medialer Vielfalt. Das impliziert wiederum die Integration komplexer Themen und damit auch komplexer Texte unterschiedlicher Textsorten und in verschiedenen medialen Präsentationsformen in den DaF-Anfängerunterricht. Aufgrund der niedrigen Niveaustufe ist das nur mit einem rezeptiven Schwerpunkt und mit entsprechend adaptierten Aufgabenformaten möglich.

Im Mittelpunkt dieser auf den digitalen Raum zugeschnittenen neuen Aufgabenformate steht eine interessen geleitete Navigation im deutschsprachigen Internet. In verschiedenen Varianten geht es um ein orientierendes Lesen und eine interessen geleitete Textauswahl durch die Lernenden selbst. Im Rahmen unseres Seminars

⁶ Zu einer genaueren Standort- und Zielgruppenbeschreibung und zu einem Vergleich verschiedener lateinamerikanischer DaF-Standorte vgl. Herzig/Biedermann/Peuschel/Wilke/Wucherpfennig (2015).

wurde eine solche interessen geleitete Navigationsaufgabe im Selbstversuch ausprobiert: Die Studierenden haben die Seite der Deutschen Welle auf eine Fremdsprache ihrer Wahl umgestellt (kein Englisch), einen Text gesucht, der das eigene Interesse weckt, diesen dann in einem Forum mit den anderen geteilt und (auf Deutsch) geschrieben, worum es in dem Text geht. Dieser Rezeptions- und Selektionsprozess komplexer fremdsprachiger Texte wurde anschließend reflektiert, auch auf emotionaler Ebene (Erfolgs-erlebnisse und Misserfolge). Im Anschluss daran wurde von verschiedenen Standorten aus mit unterschiedlichen Suchbegriffen, alternativen Browsern – wie z.B. dem Torbrowser – und Suchmaschinen – wie z.B. Duck-DuckGo und Startpage – experimentiert, um fremdsprachige Navigation zu erproben, die Suchergebnisse zu vergleichen und die Einflussfaktoren für die Unterschiede kennenzulernen.

Durch die Umstellung auf digitalen Distanzunterricht im Frühjahr 2020 gab es darüber hinaus weitere Herausforderungen am DaF-Standort UDG. Im Rahmen des schon erwähnten Promotionsprojekts wurde bereits vor Pandemiebeginn mit der Lernplattform Moodle im DaF-Präsenzunterricht der UDG experimentiert, und auch Kolleg:innen anderer Fremdsprachen und anderer Fachbereiche setzten Moodle in der Lehre ein. Mit der Umstellung auf digitalen Distanzunterricht wurden in Mexiko an verschiedenen Institutionen (auch an Schulen) allerdings Produkte der Firma Google, insbesondere die Plattform Classroom, immer populärer. Auch an der UDG gab es Bestrebungen, die Verwendung von Lernplattformen zugunsten dieser Google-Produkte zu vereinheitlichen, was sich aber nicht durchsetzte: Aktuell können Lernplattformen der eigenen Wahl von den Lehrenden genutzt werden, die Einschreibung der Studierenden in die digitale Lernumgebung und die Kommunikation müssen allerdings über eine institutionelle UDG-gmail-Adresse erfolgen. Im Kolleg:innenkreis auch über die UDG hinaus wurde das Thema der digitalen Lernumgebungen unter folgenden Aspekten diskutiert: 1) Das Softwareentwicklungsprojekt Moodle unterstützt einen konstruktivistischen Lehr- und Lernansatz⁷, was sich u.a. in der Struktur widerspiegelt, in den ausdifferenzierten Tools und den Möglichkeiten der Interaktion und eines differenzierten Feedbacks. Es handelt sich um eine digitale Lernumgebung, die in den deutschsprachigen Ländern bereits seit Jahren insbesondere in der universitären Lehre eingesetzt wird, sich dort bewährt hat und auch ständig weiterentwickelt wird. 2) Moodle ist ein Open-Source-Tool, das uniintern auf lokaler Ebene verwaltet wird, die Daten bleiben auf uneigenen Servern. Liegt die Gestaltung und Bereitstellung der digitalen Lernumgebung dagegen in den Händen international agierender Großkonzerne, wird die Nutzung der digitalen Infrastruktur für das Fremdsprachenlernen zum einen im Tausch mit persönlichen Daten von Lernenden und Lehrenden bezahlt, diese

⁷ Vgl. https://docs.moodle.org/38/de/Was_ist_Moodle (20.08.2021).

Daten sind also im Besitz einer privaten Firma und damit nicht nur außerhalb der Institution, sondern auch außerhalb der nationalen Gesetzgebung. Zum anderen entstehen ungelöste Datenschutzprobleme und Abhängigkeiten von einer digitalen Infrastruktur, die nicht nach fremdsprachendidaktischen Kriterien gestaltet wird.

Nicht nur die Nutzung digitaler Lernumgebungen, sondern auch der Einsatz von digitalen Materialien im DaF-Unterricht hat sich seit Pandemiebeginn an der UDG diversifiziert. Diesbezüglich haben wir uns im Rahmen unseres Seminars mit dem aktuellen digitalen Materialangebot der Lehrwerksverlage aus dem deutschsprachigen Raum unter einer open-source-didaktischen Perspektive auseinandergesetzt. Dabei fiel zunächst Folgendes kritisch auf:

1. Digitale Lehrwerke werden häufig nicht mehr in Form von Büchern und/oder von offline verfügbaren Medienpaketen angeboten, sondern in Form von Lizenzen, wobei der Zugriff in der Regel (auf einige Jahre) zeitlich befristet ist.
2. Der Zugriff auf in das digitale Lehrwerk integrierte Mediendateien ist zwar oft einfacher als der Umgang mit externen Medien; denn erstere müssen vor der Nutzung im Unterricht nicht mehr auf einem eigenen Computer gespeichert werden – das ist allerdings z.T. auch nicht mehr möglich.
3. Zwar können digitale Lehrwerke individualisiert werden, können eigene Notizen und Links ergänzt werden – aber das bleibt z.T. auf einer externen cloud, der Zugriff darauf kann insofern befristet sein.
4. Digitale Lehrwerke werden z.T. nur in Kombination mit einem Learning Management System (z.B. BlinkLearning) angeboten. Diese bieten unterschiedliche Funktionen an, wie Kursverwaltung, Einblicke in den Stand von Aufgabenbearbeitungen und Ergebnisse der Lernenden – allerdings haben diese Plattformen eine starre Struktur, können nicht individuell gestaltet oder verändert werden und dienen eher der individuellen Lerner:innenkontrolle als einer kreativen Unterrichtsgestaltung.
5. Es gibt z.T. Lehrer:innen- und Lerner:innenversionen, wobei z.B. der Zugriff der Lernenden auf Lösungsschlüssel und damit die Möglichkeit zur Selbstevaluation eingeschränkt wird.

Die Seminarteilnehmenden gingen nach dieser kritischen Analyse des aktuellen digitalen Lehrwerksangebots auf die Suche nach alternativen Materialangeboten. Als für die Deutschlernenden kostenlose, qualitativ hochwertige Alternative wurde von der Dozentin die von der Deutschen Welle produzierte *telenovela* ‚Nicos Weg‘ und die Arbeit damit als kurstragendem Lehrwerk in einigen ausgewählten Kursen an der UDG auf der Niveaustufe A1 vorgestellt.

4 Fazit und Ausblick

In den Seminarevaluationen der Studierenden wurden folgende Aspekte positiv hervorgehoben:

- die kritische Auseinandersetzung mit Lernplattformen, Videokonferenzprogrammen und digitalen Tools, bezogen auf konkrete DaF_Z-didaktische Fragestellungen und aus der Perspektive der Open-Source-Didaktik;
- das Experimentieren mit verschiedenen digitalen Aufgabenformaten und Arbeitsformen;
- das Kennenlernen von konkreten DaF-Standorten und ihren Bedingungen und Möglichkeiten in Bezug auf digitalen Distanzunterricht; sowie die internationale Zusammenarbeit von Lehrenden und Studierenden.

Wir Lehrenden wiederum schätzen an dem Seminarkonzept die Verzahnung von theoretischem Input und dessen Diskussion mit konkreten Problem- und Fragestellungen in Bezug auf die digitale Transformation an konkreten Standorten. Damit einher gehen Flexibilität und Offenheit: Neue Problemstellungen, Themen, Ansätze, Herangehensweisen und nicht zuletzt auch neue Standorte können problemlos integriert werden. So könnte das Seminar perspektivisch zu einem Forum des internationalen Austauschs über die Chancen und Herausforderungen der (post-)digitalen Transformation des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache weiterentwickelt werden.

Das Digitale bietet Möglichkeiten, über die das Analoge nicht verfügt und nicht verfügen kann; und diese Erkenntnis ist insbesondere relevant für ein Fach wie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, das lokal wie weltweit Lernende dabei unterstützen möchte, einen (mit-)gestaltenden Zugang zur deutschen Sprache und zu den deutschsprachigen Gesellschaften und ihren Diskursen zu finden. Es sei in diesem Zusammenhang angemerkt, dass eine universitäre Lehrveranstaltung, in der Teilnehmer:innen aus Deutschland, Mexiko, Paraguay und Südafrika ‚koprsent‘ über das Digitale in DaF_Z diskutieren, analog nur zu – auch ökologisch – sehr hohen Kosten hätte durchgeführt werden können. Eine unreflektierte Rückkehr zu einem ausschließlich analogen Präsenzunterricht – den es im Übrigen auch vor der Pandemie kaum noch gab – ist für DaF_Z daher ausgeschlossen – so lautet auch das Fazit des Seminars ‚DaF_Z_digital: Open Source-Didaktik‘. Vielmehr gilt es Ideen und Konzepte für die lange vor der Pandemie in Gang gekommene, durch sie allerdings enorm beschleunigte, dadurch unübersehbar und zum – kontroversen – Thema gewordene digitale Transformation des Faches aus einer konsequent postdigitalen Perspektive zu entwickeln. Mit dem – weiter zu konkretisierenden und zu diskutierenden – Ansatz der Open-Source-Didaktik wollen wir dazu einen Beitrag leisten.

Wir freuen uns über Kommentare und Rückmeldungen:

isl-vvazquez@fil.una.py, katharina.herzig@csh.udg.mx, michael.dobstadt@tu-dresden.de, riedner@sun.ac.za

Literatur

- Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia & Schmelter, Lars (Hrsg.) (2019): *Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts: Das Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen im digitalen Wandel. Arbeitspapiere der 39. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Czerniewicz, Laura (2020): What We Learnt from ‘Going Online’ during University Shutdowns in South Africa. *PhilOnEdTech*, 15.03.2020.
<https://philonedtech.com/what-we-learnt-from-going-online-during-university-shutdowns-in-south-africa/> (18.10.2021).
- DAAD/Hallacker, Anja (2020): *DAAD-Ländersachstand Südafrika: Kurze Einführung in das Hochschulsystem und die DAAD-Aktivitäten. 2020*.
https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/laenderinformationen/afrika/suedafrika_daad_sachstand.pdf (17.10.2021).
- Dobstadt, Michael & Riedner, Renate (2011a): Überlegungen zu einer Didaktik der Literarizität im Kontext von Deutsch als Fremdsprache. In: Ewert, Michael; Riedner, Renate & Schiedermaier, Simone (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache und Literaturwissenschaft. Zugriffe, Themenfelder, Perspektiven*. München: iudicium, 99–115.
- Dobstadt, Michael & Riedner, Renate (2011b): Fremdsprache Literatur. Neue Konzepte zur Arbeit mit Literatur im Fremdsprachenunterricht. *Fremdsprache Deutsch* 44, 5–14.
- Dobstadt, Michael & Riedner, Renate (2017): Von der Literatur lernen / Learning from literature. *Magazin Sprache*.
<https://www.goethe.de/de/spr/mag/idt/von.html> (10.10.2021).
- Herzig, Katharina (2014): Zielgruppen- und standortspezifischer DaF-Unterricht mit mexikanischen Studierenden. Handlungszielorientierung. In: Lateinamerikanischer Germanistenverband; Herzig, Katharina; Pfleger, Sabine; Pupp Spinassé, Karen & Sadowski, Sabrina (Hrsg.): *Transformationen: DaF-Didaktik in Lateinamerika. Impulse aus Forschung und Unterrichtspraxis*. Tübingen: Stauffenburg, 43–60.

- Herzig, Katharina; Biedermann, Anne; Peuschel, Kristina; Wilke, Valeria & Wucherpfennig, Norma (2015): Zielgruppenorientierung zwischen Standardisierung und Differenzierung. DaF an lateinamerikanischen Hochschulen. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 42: 6, 591–627. DOI: 10.1515/infodaf-2015-0606.
- Hodges, Charles; Moore, Stephanie; Lockee, Barb; Trust, Torrey & Bond, Aaron (2020): The Difference Between Emergency Remote Teaching and Online Learning. *EDUCAUSE Review*, 27.03.2020. <https://er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning> (18.08.2021).
- Klassen, Neselin; López, Gabriel & Stahl, Gloria (2020): *Literatur im Netz finden und lesen lernen. Ein literarischer Leitfaden für das Internet*. <https://bit.ly/2Jc2g89> (10.10.2021).
- Kramsch, Claire (2006): From communicative competence to symbolic competence. *The Modern Language Journal* 2, 249–252. DOI: 10.1111/j.1540-4781.2006.00395_3.x.
- Kramsch, Claire & Huffmaster, Michael (2008): The Political Promise of Translation. *Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL)* 37, 283–297.
- Macgilchrist, Felicitas (2019): Digitale Bildungsmedien im Diskurs. Wertesysteme, Wirkkraft und alternative Konzepte. *ApuZ* 27-28, 18–23. <https://www.bpb.de/apuz/293124/digitale-bildungsmedien-im-diskurs> (21.01.2022).
- Meder, Norbert (2020): Bildung und Daten-Kapitalismus. In: Iske, Stefan; Fromme, Johannes; Verständig, Dan & Wilde, Katrin (Hrsg.): *Big Data, Datafizierung und digitale Artefakte*. Wiesbaden: Springer, 99–113.
- Simanowski, Roberto (2018): *Stumme Medien. Vom Verschwinden der Computer in Bildung und Gesellschaft*. Berlin: Matthes & Seitz.
- Vázquez, Valeria (2019): Von der Acción Poética zur symbolischen Aktion. DaF-Studierende in Paraguay üben mit Hilfe der literarischen Übersetzung ihre symbolische Kompetenz. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 42, 37–66.
- Vázquez, Valeria & Wallat, Nicolas (2021): Die deutsche Sprache in Paraguay: gestern – heute – Perspektiven. In: Voerkel, Paul; Uphoff, Dörthe & Gruhn, Dorit Heike (Hrsg.): *Germanistik in Lateinamerika: Entwicklungen und Tendenzen*. Göttingen: Universitätsverlag, 385–405.
- Williamson, Ben & Hogan, Anna (2020): *La comercialización y la privatización en y de la educación en el contexto de la COVID-19*. Internacional de la educación. <https://www.ei-ie.org/file/136> (18.10.2021).

Kurzbio:

Michael Dobstadt: 2000 - 2005 DAAD-Lektor in Salamanca; 2006 - 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Herder-Institut der Universität Leipzig; DAAD-Kurzzeitdozenturen und Lehraufenthalte in Uruguay, Paraguay, Argentinien, Mexiko, Vietnam, Polen, Südafrika, Italien, Russische Föderation. Seit April 2017 Vertretung der Professur für Deutsch als Fremdsprache an der TU Dresden. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Literatur und ästhetische Medien in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Sprachbegriffe des Fremdsprachenunterrichts, literarisch und kulturwissenschaftlich orientierte Fremdsprachendidaktik, Geschichte des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Katharina Herzig hat Erstes und Zweites Staatsexamen für Lehrämter (Fächer Deutsch und Musik). Sie ist Dozentin an der Universidad de Guadalajara in Mexiko im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF-Unterricht und Didaktik-Seminare) und gibt Lehrerfortbildungen. Außerdem promoviert sie an der Universität Leipzig zum Thema Sprachliches Handeln mit komplexen Texten im DaF-Anfängerunterricht: Prozesse und Potenziale digitaler Lerneraktivitäten von Studierenden der Universidad de Guadalajara/Mexiko.

Renate Riedner: Lektorin / Gastprofessorin / Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Forschungsstipendiatin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache/German Studies an Universitäten in Kairo, München, Leipzig, Tucson/Arizona, Jena und Dresden; seit 2016 an der Stellenbosch University, Südafrika (von 2016-2021 als DAAD Senior Lecturer, seit 2021 als Extraordinary Associate Professor). Forschungsschwerpunkte: Kritische Sprachlehr- und Lerntheorie, Didaktik der Literarizität, Kulturstudien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, deutschsprachige Gegenwartsliteratur.

Valeria Vázquez (M.A. Erziehungswissenschaft, Iberoromanische Philologie und Soziologie) ist Leiterin des grundständigen Studiengangs in DaF (Licenciatura en Lengua Alemana) an der Universidad Nacional de Asunción in Paraguay und dort Dozentin für Methodik/Didaktik und Literatur. Arbeitsschwerpunkte: methodisch-didaktische Prinzipien in Deutsch als Fremdsprache, Literaturdidaktik in Deutsch als Fremdsprache, Digitalität in Erziehungswissenschaft und Fremdsprachendidaktik. Forschungstätigkeit im Bereich Schule und Bildung in Paraguay.

Anschriften:

Dr. Michael Dobstadt
Technische Universität Dresden
Institut für Germanistik
Lehrstuhl Deutsch als Fremdsprache
D-01062 Dresden
michael.dobstadt@tu-dresden.de

apl. Prof. Dr. Renate Riedner
Department of Modern Foreign Languages
Stellenbosch University
Private Bag X1
Matieland 7602
Südafrika
rriedner@sun.ac.za

Katharina Herzig
Universidad de Guadalajara, CUCSH
Departamento de Lenguas Modernas
Guanajuato 1045, Col. Alcalde Barranquitas
C.P. 44260 Guadalajara, Jalisco
México
katharina.herzig@csh.udg.mx

Valeria Vázquez
Facultad de Filosofía, Instituto Superior de
Lenguas
Universidad Nacional de Asunción
España 1098 casi Washington
C.P 1403
Asunción, Paraguay
isl-vvazquez@fil.una.py